

# Gemeindebrief

Evangelische Mauritius-Gemeinde Essenheim

Dezember 2017 - März 2018



*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott,  
und Gott war das Wort.*

*In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.*

*Und das Licht scheint in der Finsternis,  
und die Finsternis hat's nicht ergriffen.*

*Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,  
und wir sahen seine Herrlichkeit.*

*Johannes-Evangelium 1*

# Die Wohnung Gottes

Liebe Gemeinde,

*„Seht, die gute Zeit ist nah, / Gott kommt auf die Erde,  
kommt und ist für alle da, / kommt, daß Friede werde,*

Auch in diesem Jahr werden wir dieses schöne Adventslied in unseren Gottesdiensten singen. Und wie jedes Jahr werde ich dann wieder etwas wehmütig werden. Denn wenn ich an den Horror, der uns tagtäglich zuflimmert oder an die ganz persönlichen bitteren und traurigen Momente denke, die jeder von uns erlebt, dann frage ich mich, ob das Lied nicht etwas übertreibt und ob Gott überhaupt noch Interesse an uns hat.

Ist er wirklich da, wenn wir ihn brauchen? Und wenn ja, wo?

Schon meine Grundschüler haben solche Gedanken, denn auch sie kennen die Sorgen und Nöte dieser Welt. Vielleicht sogar besser als wir Erwachsenen es ihnen zutrauen. Und sie fassen das, was sie bewegt, kindlich genial in der einfachen Frage zusammen: *„Wo wohnt Gott?“*

*„Was denkt ihr denn?“*, frage ich dann gerne zurück. Und die meisten antworten wie aus der Pistole geschossen: *„Gott wohnt in der Kirche.“*

Das ist durchaus naheliegend. Aber stimmt es denn?

Meine Konfirmanden zumindest sehen das skeptisch. Sie sind überzeugt: *„Gott ist überall!“* Doch wenn ich sie dann frage, ob Gott also auch im Smartphone zuhause ist, werden sie nachdenklich. Wir machen uns dann gemeinsam auf die Suche.

Wohnt Gott vielleicht in der Natur? Findet man ihn in den Erfolgsgeschichten dieser Welt? Oder gar in den Tempeln der Mächtigen und Starken?

Die Konfirmanden sind sich nicht sicher. Um Näheres herauszufinden, erzähle ich ihnen dann gerne die Geschichte von König David, dem großen Herrscher Israels im Alten Testament. Er soll ein Ur-Ahne Jesu gewesen sein, aber er war auch eine durchaus schillernde Figur – die Hauptperson in einer spannenden biblischen Erzählung, die jeder Telenovela Konkurrenz machen könnte. Und seine Geschichte mag uns tatsächlich einen Hinweis darauf geben, wo Gott wohnt.

David, von Gott gesegnet und gesalbt, erlebt einen kometenhaften Aufstieg vom kleinen Hirtenjungen zum jungen Draufgänger, der den riesigen Goliath besiegt. Er

macht sich auch einen Namen als musikalisches Supertalent und kluger Feldherr. Daher wird er Günstling und Protegé am Hofe des Königs Saul. Doch einmal in der High Society angekommen, fällt er den Intrigen der Macht zum Opfer. Er flieht, sammelt zwielichtige Männer um sich, wird Anführer einer Söldnerbewegung und bereitet sein Comeback vor. Und als König Saul stirbt, nutzt er die Chance und greift zur Krone.

Nun ist er da, wo er immer sein wollte: Ein machtbewusster König – allerdings nicht skandalfrei. Er tanzt zum Beispiel nackt vor dem Volk – die Lieblingsgeschichte meiner Grundschüler – und er ist ein skrupelloser Schwerenöter, der seinen General in den Tod schickt, damit er dessen Frau heiraten kann.

Es kommt bald darauf zum dramatischen Höhepunkt: David wird von seinem eigenen Sohn vom Thron geputscht. Aber er wäre nicht der gewiefte Stratege, wenn es ihm nicht gelänge, sich wieder an die Macht zurück zu putschen. Und so stirbt er nach einem 40 jährigem Königtum. Er hat ein großes Reich erobert, hat geliebt, gehasst, um seine Söhne getrauert und seine Widersacher gemeuchelt. Sein letzter Coup: Er übergeht den eigentlichen Thronfolger und übergibt sein Reich an seinen Sohn Salomo – nicht ohne ihm noch letzte Instruktionen zu geben, wie man die Macht festigt und ein Reich zusammenhält.

Herrlich. Aus solchen Geschichten werden Blockbuster gemacht.

Aber einen letzten Makel gibt es doch: Auf dem Höhepunkt seiner Macht will David ein Zeichen setzen. Ein Prachtbau soll her, ein Wunderwerk des Könnens und der Technik, ein Tempel zur Ehre Gottes, dem er seine Erfolge zuschreibt. Dort soll Gott wohnen.

Doch Gott lehnt das ab. Was für ein Spielverderber!

Kein Protzbau, kein Tempel. Stattdessen übermittelt Gott David die Botschaft, dass die Welt erst bei seinem Nachkommen sehen soll, wo Gott wohnt. David ist enttäuscht.

Auch meine Konfirmanden schauen mich an dieser Stelle meistens ratlos an.

„Und wo wohnt Gott nun?“, fragen sie.

Und ich erkläre ihnen, dass die Antwort darauf eben in dem Nachkommen Davids liegt. Ein Nachkomme, dessen Geburt wir in der Heiligen Nacht feiern. Hier, so sagt unser Glaube, hat sich erfüllt, was Gott einst angekündigt hat. Und deswegen beginnt jeder unserer Weihnachtsgottesdienste mit diesem Satz:

*Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit.*

Von hier an verstehen die Konfirmanden.

Weihnachten mit diesen Worten zu eröffnen kann nur eines heißen:

Das Haus, die Wohnung Gottes ist der Leib – jenes einzigartige und zerbrechliche Zusammenspiel von Körper, Sinnen, Geist und Verstand!

Der Leib ist immer gefährdet und fragil. Aber Gott nimmt ihn an als ein zitterndes und blutverschmiertes Baby in der Krippe. Anschaulicher geht es nicht! Gott wird leibhaftig.

Die Leiblichkeit ist sein Haus und der Leib sein prächtiger Tempel, dem er innewohnt. Das ist die Botschaft, die von Davids Geschichte ausgeht und uns jedes Jahr zu Weihnachten, zur Heiligen Nacht erreicht. Eine Botschaft, die im Übrigen keine andere Religion kennt. Und sie ist ungeheuerlich!

Denn dass Gott in der *Leiblichkeit* zu finden ist, ist der Einspruch gegen fast alles, dem unser Zeitgeist huldigt.

Es ist natürlich der Einspruch gegen die Ranküne der Macht, gegen das Recht des Stärkeren, die man an einer Figur wie David nachvollziehen kann. Es ist aber auch der Einspruch gegen den Fortschrittsglauben und die Segnungen der Maschine. Gegen die Anbetung smarter Technologien und die Heiligen Hallen des Konsums. Es ist der Einspruch gegen das Gespräch auf Twitter-Niveau, gegen Nano-Computer, die, im Gehirn eingepflanzt, Demenz verhindern sollen und gegen Pflegeroboter, die unser Demographie-Problem lösen. Das ist keine Zukunftsvision. Das gibt es schon jetzt. Doch all dem wird widersprochen in der Heiligen Nacht.

Diese Nacht ist ein Abgesang auf unseren Zeitgeist und sie ist ein Hohelied auf einen Gott, der leibhaftig wird, der Mensch wird. Und damit ist sie auch ein Hohelied auf uns, auf unsere verletzbare Leiblichkeit. Nicht weil wir perfekt sind, sondern weil es so von Gott gewollt und angenommen ist.

Auf das Kind in der Krippe zu schauen, heißt die leibhaftige Begegnung von Mensch zu Mensch, von Angesicht zu Angesicht zu wagen – mit allen Gefährdungen, die darin liegen. Aber in dieser – und nur in dieser – Leibhaftigkeit wird Gott spürbar.

Es ist der liebende Blick, dem Gott innewohnt, die fürsorgliche Tat, das gemeinsame, intensive Gespräch, die Berührung, die heilsam ist und gut tut.

An Weihnachten feiern wir die Gleichheit aller Menschen, die alle ein Tempel des Höchsten sind – Hirten wie Könige. Klein und groß, fern und nah begegnen sich auf Augenhöhe. Nicht medial vermittelt, sondern im hier und jetzt und mit allen Sinnen greifbar. Es ist nicht die E-Mail, die Frieden stiftet, sondern der Handschlag! Wir feiern in dieser Nacht die Würde jedes einzelnen Lebens – von der ersten Zellteilung bis zum letzten Atemzug!

Dem Christentum wird ja gerne nachgesagt, es sei leibfeindlich. Im Gegenteil!  
Unser Glaube ist die Heiligung des Leibes und der Leibhaftigkeit!

Und wer im Leib die Wohnung Gottes erkennt, der verwüstet ihn nicht. Der zieht ihm nicht die Maschine vor. Der degradiert ihn nicht zum Schönheitsobjekt und beschädigt ihn mutwillig. Der fährt nicht mit Laster durch Menschen. Aber der wirft auch keine Bomben der Vergeltung oder lässt die, die um Leib und Leben fürchten, an den Zäunen Europas verschmachten.

Ich will gar nicht politisch werden. Ehrlich gesagt, glaube ich noch nicht einmal, dass sich diese Botschaft in ein politisches Programm umsetzen lässt. Dafür ist sie zu groß. Ich plädiere auch nicht dafür, alle Smartphones zu verbrennen – das machen manche Geräte, interessanterweise, ja schon selbst...

Mir ist auch klar, dass wir nicht in die Steinzeit zurückkönnen.

Aber wir können doch auch nicht diese unglaubliche Botschaft einfach ignorieren!  
Denn dann brauchen wir auch kein Weihnachten mehr.

Wo wohnt Gott?

In der Leiblichkeit und Leibhaftigkeit.

Gefährdet und bedroht. Mitten unter uns, für alle da, in der Begegnung von Mensch zu Mensch. Das dürfen wir getrost besingen. Denn so war es in jener Nacht und so wird es ewig sein!

Frohe Weihnachten ihnen allen und viel Freude beim Lesen unseres Gemeindebriefes!

Ihr Pfarrer Simon Meister

## Ein Rückblick

Die älteste protestantische Gemeinde Rhein Hessens zu sein, das verpflichtet, sich auf



außergewöhnliche Weise mit dem Reformationsjubiläum

auseinanderzusetzen. Aus diesem Impuls gestaltete die Mauritiusgemeinde unter dem Titel „WORT-FOLGEN Glaube.

Essenheim. Reformation“ eine

Veranstaltungsreihe, die ebenso von

Facettenreichtum wie von einem kaum

sichtbaren roten Faden geprägt war.

Der Facettenreichtum lässt sich mit den Begriffen Musik, Gedankenanstöße und



Begegnungen mit

Luther beschreiben.

Die Konzerte der Reihe

repräsentierten die

Musik aus den fünf

Jahrhunderten seit der

Reformation. Da

erklangen intime

Gitarrenklänge der

Renaissance durch das

Trio Encanto,

Chormusik der beiden

großen

protestantischen

Kirchenmusiker

Heinrich Schütz und

Johann Sebastian Bach

klanglich ebenso

großartig wie delikat

dargeboten vom

Vokalensemble voces

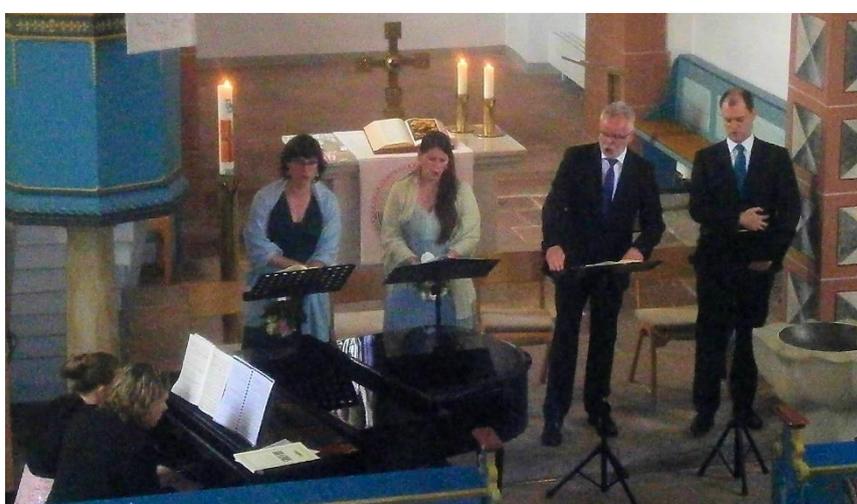
cantantes aus Mainz.



Ebenso aber auch ein beschwingter Jahresauftakt mit dem Saxophonorchester Frankfurt.



Martin Luther hätte sich vielleicht besonders über die Liebesliederwalzer von Johannes Brahms und die Spanischen Liebeslieder von Robert Schumann gefreut, die das Gesangsquartett um Guido Wolf und den Pianisten Larissa Kurmatschewa und Christian Strauß aufführte: hier wurde die Sinnlichkeit spürbar, die gerade die poetische Seiten der Bibel widerspiegeln.



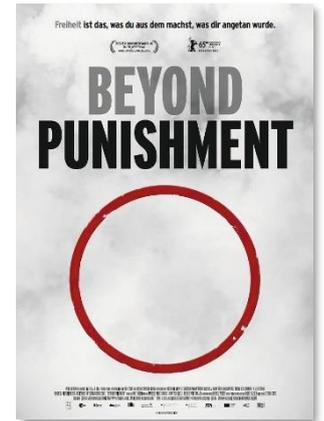
Die Chorgemeinschaft wagte sich schließlich an Musik aus dem Kontinent, in dem die Reformation noch immer besonders lebendig ist: Afrika.

Das Konzert machte mit den Gesängen, aber besonders auch durch die afrikanischen Trommelrhythmen einen „African Spirit“ spürbar, der die ehrwürdigen Mauern der Kirche fast erzittern ließ.



So mitreißend kann Glaube sein.

Doch nicht nur Musik, sondern auch Gedankenanstöße prägten die Reihe WORT-FOLGEN. Da war der vom Kunstverein präsentierte Dokumentarfilm „Beyond Punishment“ ein fast hart zu nennender Akzent. Das Thema Strafe und Leid von Opfer von Schwerverbrechen und Auseinandersetzung mit den Tätern in verschiedenen Formen des Strafvollzuges thematisierte das urprotestantische Motiv von Sünde und der Auseinandersetzung mit Schuld.



Diese Themen ebenso wie Freude am Leben und der Natur werden aber in der Geschichte spürbar: so war die Wanderung durch die Essenheimer Gemarkung, die der Geschichtsverein begleitet

vom Musikverein Lyra veranstaltete, eine willkommene Auseinandersetzung mit Geschichte Essenheims und Geschichten der Menschen. Dass diese Veranstaltung mit der Einkehr im Weingut Wagenknecht endete, zeigte eine andere Komponente der Reformationsreihe: Begegnungen mit dem Genussmenschen und dem Theologen Martin Luther.

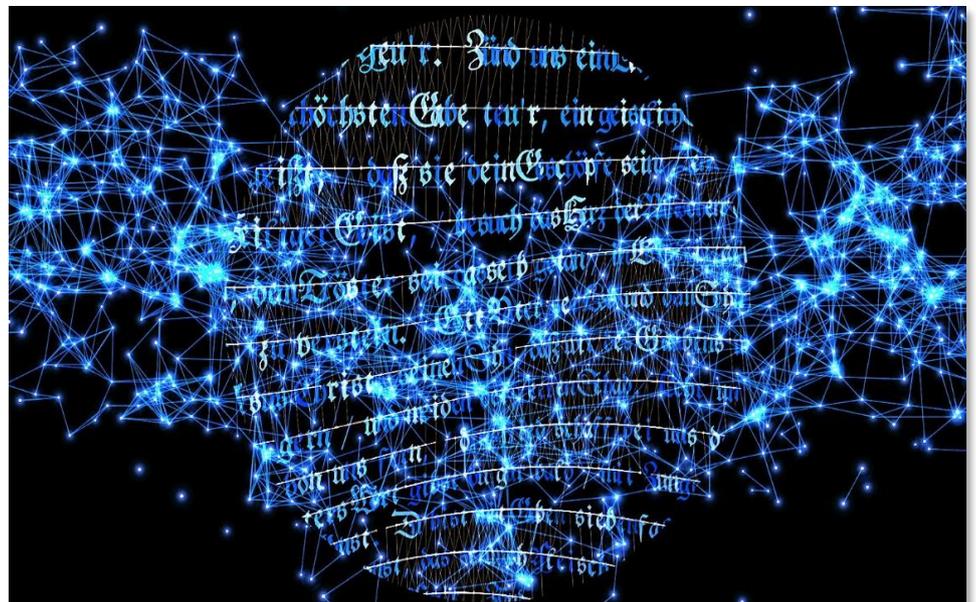


Dies wurde beim „Tafeln wie zu Luthers Zeiten“ im Weingut Wagner spürbar. Begleitet von Texten durch Prof. Markus Wriedt und Dr. Andreas Wagner stand der Genuss von Zunge und Gehirn im Mittelpunkt dieses Abends und schlug damit auch einen Bogen auf die Begegnung mit dem

Reformator, dessen Texte in der Eröffnungsveranstaltung erklingen waren. Klar wurde dabei auch, dass man Luther dabei nicht auf einen hohen Denkmalssockel stellen darf, wenn man seine überzogenen und auch falschen Meinungen zum Papst und den Juden hörte. Aber das darf auch nicht überdecken, dass Luther ein Mensch war, der Lebensfreude und Poesie ausdrücken konnte, wie kaum ein anderer. Luther, der Reformator, war immer auch ein Mensch mit harten Kanten und lebenswerten Rundungen.

Doch Luthers Denken und die Reformation hatten eine Mitte, die am letzten Abend „ins Licht gerückt“ wurde: das Wort.

Pfarrer Simon Meister beleuchtete diesen Gedanken, dass Luther nicht zu denken wäre, wenn man ihn nicht als den Verkündiger Gottes versteht, der das Wort ist und dessen Wort die Welt verändert. Und damit war der nicht immer sichtbare rote Faden der Reihe WORT-FOLGEN deutlich: Reformation in der Welt, aber eben auch in Essenheim ist immer noch wirksam, weil sich alles Tun und Denken des Glaubens auf das Wort bezieht.



Die Lichtinstallation

von Stefan Matlik setzte sich dann mit den unterschiedlichsten Dimensionen dieser Überzeugung auseinander und beeindruckte durch intensive und suggestive Bilder. Deren Wirkung wurde kongenial vom Domkantor Matthias Bartsch in seiner Orgelimprovisation hervorgehoben. Bartsch und Matlik predigten mit Klängen und Licht und zeigten damit, dass Reformation noch immer fortgeführt wird und sich immer wieder neue Ausdrucksformen sucht.

In diesem Sinne erwies sich der Titel der Essenheimer Reihe als Glücksfall: Dem Wort folgen, in dem man Wortfolgen kreierte, die es so noch nicht gab und doch immer nur den Mittelpunkt der Reformation haben: Gott.

Axel Hoock

# WORT-FOLGEN

## Unsere Reihe zum Reformationsjubiläum

Wort=  
ESSENHEIM, GLAUBE, REFORMATION.  
folgen  
2016 2017

**POETISCHES &  
DERBES DES  
DR. MARTINUS L.**

ANDACHT ZUM REFORMATIONSTAG  
MIT GITARRENMUSIK DER RENAISSANCE  
TRIO ENCANTO

**31. OKTOBER 2016, 19:00 UHR**  
EV. KIRCHE, ESSENHEIM

Wort=  
ESSENHEIM, GLAUBE, REFORMATION.  
folgen  
2016 2017

**INS NEUE JAHR  
MIT  
»SAXY« BACH**

KONZERT DES  
SAXOPHONORCHESTERS FRANKFURT

EINTRITT FREI – SPENDEN WILLKOMMEN

**15. JANUAR 2017, 17:00 UHR**  
EV. KIRCHE, ESSENHEIM

Wort=  
ESSENHEIM, GLAUBE, REFORMATION.  
folgen  
2016 2017

**SCHÜTZ:  
MUSIKALISCHE  
EXEQUIEN**

KONZERT  
DER VOCES CANTANTES, MAINZ

EINTRITT FREI – SPENDEN WILLKOMMEN

**19. MÄRZ 2017, 17:00 UHR**  
EV. KIRCHE, ESSENHEIM

Wort=  
ESSENHEIM, GLAUBE, REFORMATION.  
folgen  
2016 2017

**BEYOND  
PUNISHMENT**

EIN DOKUMENTARFILM VON  
HUBERTUS SIEGERT ÜBER SCHULD  
UND VERGEBUNG.  
AUSGEZEICHNET MIT DEM  
MAX-OPHÜLS-PREIS 2015  
UND PRÄSENTIERT VOM  
ESSENHEIMER KUNSTVEREIN.  
EINTRITT FREI.

**30. MÄRZ 2017, 20:00 UHR**  
EV. KIRCHE, ESSENHEIM

Wort=  
ESSENHEIM, GLAUBE, REFORMATION.  
folgen  
2016 2017

**»DA WILL  
ICH DIR  
MEINE LIEBE  
SCHENKEN ...«**

LIEDER VON BRAHMS UND SCHUMANN  
GESANG: GUIDO WOLFF, SIMONE SÜSS,  
MICHAEL BOGNER & RUTH SCHMID  
PIANO: LARISSA KURMATSCHewa & CHRISTIAN STRAUSS

EINTRITT FREI – SPENDEN WILLKOMMEN

**14. MAI 2017, 17:00 UHR**  
EV. KIRCHE, ESSENHEIM

Wort=  
ESSENHEIM, GLAUBE, REFORMATION.  
folgen  
2016 2017

**SPURENSUCHE**

MUSIKALISCHE WANDERUNG  
MIT DEM GESCHICHTSVEREIN  
UND DER LYRA. EINKEHR IM  
WEINGUT WAGENKNECHT.

ANMELDUNG AB 1. APRIL 2017,  
PREISE VOR ORT.

**10. JUNI 2017, 16:00 UHR**  
EV. KIRCHE, ESSENHEIM

Wort=  
ESSENHEIM, GLAUBE, REFORMATION.  
folgen  
2016 2017

**TAFELN WIE  
ZU LUTHERS  
ZEITEN**

MIT DEN HISTORIKERN  
PROF. DR. MARKUS WRIEDT  
UND DR. ANDREAS WAGNER

ANMELDUNG AB 01. MAI 2017 – MIT EINER TT.

**7. JULI 2017, 19:00 UHR**  
WEINGUT WAGNER, ESSENHEIM

Wort=  
ESSENHEIM, GLAUBE, REFORMATION.  
folgen  
2016 2017

**AFRICAN  
SPIRIT**

UNSEREN GLAUBEN ANDERS FEIERN.  
GOTTESDIENST MIT DER  
ESSENHEIMER CHORGEMEINSCHAFT.

**17. SEPTEMBER 2017, 17:00 UHR**  
EV. KIRCHE, ESSENHEIM

Wort=  
ESSENHEIM, GLAUBE, REFORMATION.  
folgen  
2016 2017

**»WORT =  
FOLGEN«**

ANDACHT MIT EINER  
WORT-LICHT-INSTALLATION  
VON STEFAN MATLIK  
UND ORGELIMPROVISATIONEN VON  
DOMKANTOR MATTHIAS BARTSCH (MAINZ)

**31. OKTOBER 2017, 19:00 UHR**  
EV. KIRCHE, ESSENHEIM

Herzlichen Dank an alle, die geholfen haben, sie zu verwirklichen!

## ***Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst***

Von Kirchenpräsident Dr. Dr. h. c. Volker Jung

„Wasser ist Leben.“ So heißt eine Kampagne des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen für sauberes Trinkwasser. 2010 hat die UNO-Vollversammlung beschlossen, dass der Zugang zu sauberem Trinkwasser ein Menschenrecht ist. Dieses Recht wird vielen Menschen vorenthalten. Kaum vorstellbar ist es, dass immer noch alle zwanzig Sekunden ein Kind an unzureichender Wasserversorgung stirbt. Wasser ist Leben. Weil das so ist, hat „Brot für die Welt“ das neue Jahr unter das Thema gestellt: „Wasser für alle.“



Die Worte der Jahreslosung 2018 stehen im Buch der Offenbarung des Johannes (Kapitel 21, Vers 6): „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

In diesem Buch der Bibel stellt der Seher Johannes den leidvollen Seiten des Lebens große Hoffnungsbilder gegenüber, Hoffnungsbilder des Glaubens. Die Botschaft ist: Was auch immer Menschen erleben und erfahren, Gott ist ein Gott des Lebens. Deshalb wird am Ende kein Leid mehr sein, kein Geschrei, kein Tod. Gott wird abwischen alle Tränen. Gott schenkt Leben. Er stillt den Durst nach Leben. Niemand muss mehr Hunger und Durst leiden. Ganz praktisch und in einem übertragenen Sinn. Gott stillt den Hunger und Durst nach erfülltem Leben. Gott gibt von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Wer auf diese Bilder schaut und sie verinnerlicht, wird spüren: Sie sind selbst eine Quelle des Lebens. Wir brauchen Bilder der Hoffnung in uns, damit wir uns nicht damit abfinden, wenn Menschen Unrecht geschieht. Wenn Menschen in dieser Welt nicht bekommen, was sie zum Leben brauchen. Und wir brauchen Bilder der Hoffnung, damit wir selbst nicht zugrunde gehen auf den Durststrecken des Lebens.

Wir brauchen Bilder der Hoffnung, damit Gottes Welt, der wir entgegengehen, schon hier und jetzt Raum gewinnt unter uns. Kein Kind soll verdursten müssen. Alle Menschen sollen genug zu essen und zu trinken haben. Kein Mensch soll ohne Hilfe und Trost bleiben. Die Hoffnungsbilder der Bibel sagen: Haltet euch fest am Gott des Lebens. Trinkt aus der Quelle des lebendigen Wassers!

Nehmen Sie einmal ein Glas Wasser und trinken es langsam. Schluck für Schluck. Und denken Sie dabei: Wasser ist Leben. Und: Leben schenkt Gott. Gott sei Dank!

Ich wünsche Ihnen ein gutes und gesegnetes neues Jahr 2018!

Ihr Volker Jung

# Was ich schon immer...

---

über Bibel, Christentum und Kirche wissen wollte,  
mich aber nie zu fragen getraut habe



## Was ist ein Choral?

Wir alle kennen die Situation: Das Orgelvorspiel endet, der Pfarrer begrüßt die Gemeinde zum Gottesdienst und dann sind wir schon selbst am Zug. Das erste Lied ist angeschlagen, schnell suchen wir noch die richtige Seite im Gesangbuch und nach einem kurzen Orgelvorspiel stimmen wir trotz der noch müden Stimme am frühen Sonntagmorgen mit ein in den Gesang. Das Lied, das wir vor uns haben, kennen wir vielleicht schon, manchmal ist es uns auch unbekannt – je nachdem fällt unser Gesang mehr oder weniger laut aus. Soweit so gut. Aber was singen wir da eigentlich? Wir reihen ein Wort samt Ton an das andere. Aber ist uns wirklich bewusst, was diese Worte bedeuten. Und welche Rolle spielt die Melodie dabei? Ist sie schmückendes Beiwerk oder geht es eigentlich um die Melodie und nicht so sehr um den Text? Und warum singen wir eigentlich alle zusammen? Das könnte doch auch einer singen, der es gelernt hat, und wir wären alle fein raus aus der Sache.

Aber so einfach sollten wir es uns nicht machen. Denn indem wir gemeinsam singen, knüpfen wir an eine sehr alte Tradition des Gemeindelebens an. Schon in den ersten Jahrhunderten gab es in den christlichen Gemeinden einen einstimmigen Gesang. Dieser Gesang erhielt um 600 n. Chr. den Namen „Gregorianischer Choral“, da sich zu dieser Zeit Papst Gregor I. intensiv für eine Reform dieser Musik stark machte. Die Gesänge waren ursprünglich unbegleitet und wurden im Rhythmus und Akzent des Verses gesungen.

In der katholischen Messe findet man Gesänge solcher Art in der Regel in lateinischer Sprache noch heute häufig. Diese Gesänge bilden zudem die Grundlage für unsere heutige Liturgie im Gottesdienst.

Im Zuge der Reformation entstand dann zusätzlich das gesungene Kirchenlied, die sogenannten Choräle, die nach wie vor aus einem einstimmigen Gesang bestehen, diesmal allerdings auf deutschen Text. Vor allem Martin Luther maß dem volkssprachlichen Kirchenlied eine hohe Bedeutung zu. Das Lateinische war ihm nicht volksnah genug. Deutsche Lieder sollten der bis dahin im Wesentlichen passiven Gemeinde eine aktive Beteiligung am Gottesdienst ermöglichen. Das Kirchlid sollte die Ausbreitung biblischer Inhalte und reformatorischer Ideen ermöglichen. Darüber hinaus konnten Lieder pädagogisch wirken und spezielle theologische Themen wie das Glaubensbekenntnis oder Sakramente behandeln. Formuliert als ein Kirchenlied, das, auch unterstützt durch eine einprägsame Melodie, leicht auswendig gelernt werden konnte, ließ sich ein Inhalt leichter einprägen. Luther dichtete über 30 Kirchenlieder, darunter das wohl bekannteste „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Aber Luther war und ist nicht der einzige. Es gibt Hunderte von Kirchenlieddichtern und -komponisten und inzwischen werden die Choräle auch von der Orgel begleitet. Paul Gerhardts „Die güldne Sonne“ oder „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ und Dietrich Bonhoeffers „Von guten Mächten“ sind uns allen wohl bekannt. Aber auch moderne Kirchenlieder seien erwähnt, wie „Gott gab uns Atem“ von Eckart Bücken. Mir war, bis ich Eckart Bücken persönlich kennenlernte, gar nicht bewusst, dass auch heute noch immer wieder Kirchenlieder gedichtet und vertont werden.

Gemeinsames Singen stellt Gemeinsamkeit dar und bildet Gemeinschaft und das wollen die Kirchenlieder, die Choräle, bewirken. Die psychische Wirkung von Musik beschrieb Luther mit den Worten *Medizin gegen das Böse* und *Labsal gegen Verdruss*. In diesem Sinne versuchen Sie doch gern beim nächsten Gottesdienst, die Choräle mehr wahrzunehmen, mal genauer zu schauen, was Ihnen der Text sagen will und sich bewusster an der Melodie zu erfreuen, die wir alle gemeinsam so leicht zusammen singen können und die uns dadurch in der Gemeinschaft verbindet.

Dr. Ute Jarchow

# Gottesdienste

---

## Dezember 2017

Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes wird uns besuchen das  
aufgehende Licht aus der Höhe, damit es erscheine denen,  
die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes,  
und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

*LK 1,78.79*

03.12.	1. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen und Pfarrer Meister
10.12.	2. Advent	18.00 Uhr	Ökum. Adventsandacht mit Pfarrer Meister
13.12.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren-Zentrum, Raiffeisenstr. 2
17.12.	3. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst und Danksagung an unsere Gemeinde mit Pfr. Oldenbruch, Flüchtlingspfarrer der EKHN
24.12.	4.Advent/ Heiligabend	14.30 Uhr	Ökumenischer Heiligabend-Gottesdienst im Senioren-Zentrum, Raiffeisenstr. 2
		17.00 Uhr	Christvesper-Familiengottesdienst mit Krippenspiel und Pfarrer Meister
		22.00 Uhr	Christmette mit Pfarrer Meister
25.12.	1.Weihnachtstag	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Pfarrer Meister
26.12.	2. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Kath. Messe mit Pfarrer Leja
27.12.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren-Zentrum, Raiffeisenstr. 2
31.12.	Silvester	17.00 Uhr	Gottesdienst

# Gottesdienste

---

## Januar 2018

Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht.  
An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter und  
dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und dein ganzes  
Vieh und dein Fremder in deinen Toren.

*Dtn 5,14*

01.01.	Neujahr	17.00 Uhr	Gottesdienst mit Frau Hirschmann
07.01.	1. So. n. Epiphanias	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Herrn Schlutz
10.01.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren-Zentrum, Raiffeisenstr. 2
14.01.	2. So. n. Epiphanias	10.00 Uhr	Gottesdienst
21.01.	Einheit der Christen	18.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst mit Pfarrer Meister und den ev. & kath. Gemeinden Ober-Olm und Kl.-Winternheim in der Kath. Kirche Ober-Olm
24.01.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren-Zentrum, Raiffeisenstr. 2
28.01.	Septuagesimae	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Pfr. Meister

## Verse zum Nachdenken

Das Tiefste und Beste kann man überhaupt nicht machen,  
es wird.

*Romano Guardini*

## Februar 2018

**Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde  
und in deinem Herzen, dass du es tust.**

*Dtn 30,14*

04.02.	Sexagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst
11.02.	Estomihi	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrer Meister
14.02.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2
18.02.	Invokavit	10.00 Uhr	Gottesdienst
25.02.	Reminiszere	18.00 Uhr	Gottesdienst & Abendmahl mit Pfarrer Meister
28.02.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren- Zentrum, Raiffeisenstr. 2

## Schatzkästchen Gesangbuch

**Aus tausend Traurigkeiten**

Aus tausend Traurigkeiten  
gehn wir zur Krippe still,  
das Kind der Ewigkeiten  
uns alle trösten will.

O klare Sonn, du schöner Stern,  
dich wollten wir anschauen gern;  
o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein  
in Finsternis wir alle sein.

*Friedrich von Bodelschwingh 1945*

# Gottesdienste

---

**März 2018**

(und Ostertage)

**Jesus Christus spricht: Es ist vollbracht.**

*Joh 19,30*

04.03.	Okuli	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrer Meister
11.03.	Lätare	10.00 Uhr	Gottesdienst
14.03.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren-Zentrum, Raiffeisenstr. 2
18.03.	Judika	18.00 Uhr	Ökum. Passionsandacht mit Pfarrer Meister
25.03.	Palmsonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst
28.03.	Mittwoch	16.30 Uhr	Gottesdienst im Senioren-Zentrum, Raiffeisenstr. 2
29.03.	Gründonnerstag	19.00 Uhr	Gottesdienst mit Feierabendmahl und Pfarrer Meister
30.03.	Karfreitag	15.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrer Meister
31.03.	Osternacht	23.30 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrer Meister
01.04.	Ostern	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe mit Pfarrer Meister
02.04.	Ostermontag	09.30 Uhr	Kath. Messe mit Pfarrer Leja

# Freud und Leid

---

## Taufen

27.08.2017	Emma und Paula Mayr
10.09.2017	Finn Erfurth
01.10.2017	Kate Patricia Wichlin
22.10.2017	Samuel Rebelo

## Bestattungen

10.08.2017	Brigitte Grube, geb. Bornheimer
31.08.2017	Otto Hermann Erwin Muskat
16.09.2017	Dieter Heinz Grulke
29.09.2017	Helena Gemünden
10.11.2017	Klaus Schwichtenberg
13.11.2017	Gudrun Eva Maria Conradi, geb. Jansen

---

## Taizé-Gottesdienste

Samstag 18 Uhr

10.12.2017	ev. Kirche Essenheim Ökum. Adventsandacht
17.03.2018	kath. Kirche Ober-Olm

## Ökumenische Kleinkinder-Gottesdienste

Freitag 15.30 Uhr

15.12.2017	ev. Kirche Ober-Olm, ev. & kath. Adventsgottesdienst
26.01.2018	ev. Kirche Klein-Winternheim
23.02.2018	kath. Kirche Ober-Olm
23.03.2018	ev. Kirche Essenheim

# Gruppen und Kreise

---

## Wingerts-Wichtel

für Kinder ab ca. sechs Monaten bis ca. drei Jahren mit Eltern:  
freitags, 10–11 Uhr, im Ev.Gemeindehaus, 1. OG.  
Einfach vorbeischaun!  
Infos bei: Baran Blodt  
Tel. 0176 8108 1035

Die **Wingerts-Wichtel** freuen sich sehr über weiteren „Nachwuchs“.

Das heißt alle Kinder im Alter von etwa sechs Monaten bis drei Jahren sind mit ihren Mamas oder Papas herzlich eingeladen, im Gemeindehaus zusammen zu spielen, zu quatschen oder sich einfach nur so zu treffen.

## Seniorenachmittag

jeden zweiten Montag im Monat, 15.00 Uhr  
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal  
Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88 592

## Gemeindestammtisch

mittwochs, ab 14.00 Uhr,  
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal  
Info: Werner Wolf, Tel.: 06136 – 88 115

## Frauenkreis

Oktober bis Ende April  
mittwochs, ab 19.00 Uhr,  
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal  
Frauen jeglichen Alters und jeglicher Konfession  
sind herzlich willkommen!  
Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88 592

# Ansprechbar

---

**Pfarramt:** Pfarrer Simon Meister  
06136 – 88 364  
0170 – 600 3875  
Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung

**E-Mail:** [pfarrer@ev-kirchengemeinde-essenheim.de](mailto:pfarrer@ev-kirchengemeinde-essenheim.de)

**KV-Vorsitz:** Anke Schwarzweller-Mößlein:  
06136 – 89 208  
[ankesm@gmx.de](mailto:ankesm@gmx.de)

**Gemeindebüro:** Ann-Kathrin Helbach  
Telefon: 06136 – 88 364  
Fax: 06136 – 95 33 955  
montags von 14:00 bis 17:00 Uhr  
donnerstags von 9:00 bis 12 Uhr  
im Gemeindehaus, 1. OG

**E-Mail:** [buero@ev-kirchengemeinde-essenheim.de](mailto:buero@ev-kirchengemeinde-essenheim.de)

**Küsterdienst:** Birgit Witzel 06136 – 850 122  
Regina Wenzel 06136 – 87 363

Aktuelle Infos und noch viel mehr erhalten Sie auf unserer Homepage:  
[www.ev-kirchengemeinde-essenheim.de](http://www.ev-kirchengemeinde-essenheim.de)

---

## Der „**Gemeindebrief**“

wird herausgegeben von der Ev. Mauritius-Gemeinde Essenheim.

Verantwortlich für den Inhalt: Anke Schwarzweller-Mößlein, Pfarrer Simon Meister

Mitarbeit: Simon Meister, Anke Schwarzweller-Mößlein, Ann-Kathrin Helbach,  
Wolfgang Mann

Fotos: Wolfgang Mann

Design Wort-Folgen und Motiv Deckblatt: Stefan Matlik

Auflage: 1.700

Die nächste Ausgabe erscheint im April 2018

---

# Was war, was wird

---

„Danke für alles!“

## Unser Kirchenasyl nimmt ein glückliches Ende

Als wir am 14. November Rahel die frohe Botschaft überbringen konnten, dass ihre Abschiebung aufgehoben ist und sie in Deutschland einen Asylantrag stellen darf, war die Freude riesengroß und kein Auge blieb trocken.

Seit August war Rahel aus Eritrea bei uns im Gemeindehaus in einem sog. „stillen Kirchenasyl“ und durfte das Kirchengelände nicht verlassen. In dieser Zeit ist sie allen, die sie kennen gelernt und unterstützt haben, ans Herz gewachsen und wir ihr auch. Mit Unterstützung der Diakonie Hessen und der Gesamtkirche hat der Kirchenvorstand unserer Gemeinde es gewagt und sich gegen die Abschiebung von Rahel gestellt, um ihr die Chance auf eine Einzelfallprüfung und damit auf Asyl in Deutschland zu ermöglichen.



Wir haben damit ein Zeichen der Humanität und christlichen Nächstenliebe gesetzt, das in diesen Zeiten bitter nötig ist. Und die Entscheidung der staatlichen Behörden zu Gunsten Rahels gibt uns in dieser Haltung Recht.

Es waren intensive, aber sehr bereichernde Wochen für alle, die geholfen haben. Und es war schön zu sehen, wie viele sich im Namen der Nächstenliebe um Rahel

gekümmert, mit ihr gelernt und gesungen, gebacken und gespielt, erzählt und gestrickt haben. Danke an dieser Stelle im Namen des Kirchenvorstandes an alle Helferinnen und Helfer. Unser Glaube und unsere Gemeinde leben von diesem Engagement!

„Danke für alles!“ – das waren Rahels erste Worte, nach der erlösenden Nachricht. Und wir wünschen ihr, dass sie hier in Deutschland eine Heimat findet – vielleicht sogar bei uns, hier in Essenheim. Es wäre uns eine Freude!

# Aus der Gemeinde

## Kleidersammlung für Bethel

Am 16.9.1 war es wieder soweit, unsere diesjährige Sammlung konnte starten. **Es hat wie immer super Spaß gemacht** und Bilder sagen manchmal mehr als Worte





## Sternsinger 2018

Das nächste Jahr naht und damit auch wieder der inzwischen so schöne Brauch der Sternsinger-Aktion. Hier kommt der Ablauf, damit Sie sich schon jetzt auf den Besuch (sofern von Ihnen gewünscht) einstellen können.

- Am 6. Januar 2018 findet die Aussendung der Sternsinger von Ober-Olm aus statt.
- Am 11. Januar 2018 treffen sich die Kinder, die interessiert sind, an der Aktion teilzunehmen, um 17.00 Uhr im Haus St. Martin und werden dort „eingekleidet“.
- Am 13. Januar laufen dann in Essenheim die Sternsinger von Haus zu Haus.
- 

Die eingesammelten Geldspenden sollen 2018 für die Aktion „**Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit**“ eingesetzt werden, um so zu helfen, die überall so häufig praktizierte Kinderarbeit ein wenig einzudämmen oder gar zu verhindern.

Wenn Sie gerne besucht werden wollen, und dies im letzten Jahr nicht bereits geschehen ist, dann melden Sie sich doch bitte entweder bei Christiane Dörken ([christiane.doerken@googlemail.com](mailto:christiane.doerken@googlemail.com)) oder bei mir unter der Telefonnummer 89208. Ich leite Ihre Wünsche gerne an die Organisatoren weiter.

Anke Schwarzweller-Mößlein

# Aus der Gemeinde

---

## St. Martin

Ein tolles Schattenspiel zu St. Martin erlebten die mehr als 60 Kinder, die in Begleitung ihrer Eltern und Großeltern in der ev. Kirche das Martinsfest begangen.



Die Schüler der 3. Klasse hatten im ev. Religionsunterricht zusammen mit Pfr. Meister das Schattenspiel geplant und gestaltet und es an diesem Abend unter tosenden Applaus der Kinder zur Aufführung gebracht. Danach ging es zum Laternenumzug, der von einem „echten“ Martin

angeführt wurde und auf dem Rathausplatz endete. Die Kindergärten übernahmen die Bewirtung und bei Martinsbrezeln und Musik der Lyra klang ein gelungener Abend freudig aus.

## Einführungsgottesdienst der Konfirmanden

*„Wir sind alle etwas aufgeregt, aber wir versuchen das Beste daraus zu machen. Ich hoffe, wir und sie werden viel Freude haben und dass wir den ein oder anderen Gedanken mitgeben können.“*

So begrüßten die 21 neuen Konfirmanden die Gottesdienstbesucher in der vollen Mauritiuskirche zu ihrem Einführungsgottesdienst. Der Gottesdienst war zwar ganz traditionell gehalten, doch alle Texte wurden von den Konfirmanden selbst verfasst oder ausgewählt. Und die waren tatsächlich voller anregender Gedanken. Pfarrer Meister durfte denn auch nur noch bei der Predigt, die gemeinsam im Dialog mit einem Konfirmanden gehalten wurde, persönlich ran. Ansonsten führten die Konfirmanden selbstbewusst und souverän durch den Gottesdienst. Der Höhepunkt in dieser mehr als gelungenen Einführung war zweifelsohne der Chor, den die Konfirmanden bildeten, um im Wechsel mit der Gemeinde *„Du hast uns, Herr, gerufen“* zu singen.

*Soll noch einer sagen, junge Menschen hätten mit Gott und dem Glauben nichts mehr am Hut – ihr habt heute das Gegenteil bewiesen!*, lobte Pfarrer Meister, sichtlich zufrieden, die Konfirmanden nach dem Gottesdienst und diese durften zurecht ein wenig stolz auf sich sein.

Simon Meister

# Aus der Gemeinde

---

## Kindergottesdienste

Ein großer Erfolg waren in diesem Jahr auch unsere Kindergottesdienste. Unser engagiertes Team hat für unsere kleinen Gemeindeglieder tolle und ideenreiche Gottesdienste entworfen, die den Kindern die biblischen Geschichten spielerisch nahebringen.

Die Gottesdienste finden immer nach Ankündigung sonntags parallel zum Hauptgottesdienst statt. Gemeinsam mit den Erwachsenen wird in der Kirche begonnen und dann ziehen die Kinder mit Kerze feierlich ins Gemeindehaus. Dort widmen sie sich Geschichten wie dem „Fischzug des Petrus“ (Foto) oder „Der blinde Bartimäus“, bis die Erwachsenen sie dann abholen.

Bei Kaffee und Plätzchen endet ein lehrreicher und spielerischer Vormittag dann gemeinsam mit den Eltern.



# Aus der Gemeinde

---

## Es gibt ein neues Gesangbuch!

Nein, keine Angst, unser gutes, altes Evangelische Gesangbuch (EG) bleibt uns erhalten. Aber da der Wunsch nach moderneren Liedern in den Gemeinden immer größer wird, ist jetzt das neue „EG plus“ herausgegeben worden, das bald auch in unserer Kirche ausliegen wird.

Unser Organist Hans-Roland Schneider stellt es heute vor.

### Das neue EG plus

Kennen Sie es bereits? Im September 2017 erschien ein neues Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch mit dem Titel „EG plus“. Es ist ein gemeinsames Projekt der Ev. Kirche in Hessen und Nassau und der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck und eine gelungene Zusammenarbeit der beiden hessischen Landeskirchen. An dieser Stelle stelle ich Ihnen dieses neue Gesangbuch vor.

### Inhalt und Aufbau

Die inhaltliche Gliederung orientiert sich streng am EG – zu jedem Abschnitt gibt es mindestens ein Lied. Zu Trauungen etwa bietet das EG plus 10 Lieder an, unter dem Thema „Geborgen in Gottes Liebe“ finden wir 13 Lieder. Viele Titel weisen einen zusätzlichen Text in englischer Sprache auf.

Im hinteren Teil des EG plus sind zunächst einige nach dem Kirchenjahr gegliederte Psalmgebete zusammengefasst. Darunter finden wir auch das Gebet des Jona oder den Johannesprolog. Es folgt die popularmusikalische Liturgie mit fröhlichen und leicht sangbaren Melodien, die wir alternativ zu den bekannten Responsorien in Gottesdiensten verwenden können. Wer mag, kann auch die anschließende Iona-Liturgie auswählen, die sogar mit vierstimmigen Sätzen abgedruckt ist. Ab der Nummer +199 finden wir Andachten zu verschiedenen Anlässen und eine Alltagsliturgie für Einzelne.

Zahlreiche neue Melodien kennzeichnen das EG plus. Bei den liturgischen Gesängen etwa gibt es nun eine spezielle Kinder-Liturgie. Eine 21-köpfige Arbeitsgruppe wählte die Lieder aus bereits vorliegenden Beiheften, aus Liederwettbewerben und aus Umfragen aus.

### Liedauswahl

Die 164 Lieder des EG plus sind jeweils mit einem +-Zeichen vor der Nummer gekennzeichnet. Neben vielen neuen Melodien mit neuen Texten finden wir auch

etliche bekannte Melodien mit neuem Text. Etwa „Wohl denen, die noch träumen in dieser schweren Zeit“ (nach der Melodie „Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit“) oder „Lasst uns für die Liebe beten, die uns wärmt und fliegen lässt“ (nach Beethovens „Ode an die Freude“) und viele mehr.

Darüber hinaus finden wir viele bekannte Lieder, die man aber bisher für den Gottesdienst immer kopieren musste, beispielsweise „Wo Menschen sich vergessen“, „Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn“, „Möge die Straße uns zusammenführen“ oder „Von guten Mächten“ nach der bekannten Melodie von Siegfried Fietz. Und auch weltliche Lieder haben den Weg ins EG plus gefunden wie „Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss“ und „I am sailing“.

### **Musikalische Aspekte**

Die Rhythmen der neuen Lieder sind teilweise anspruchsvoll. Viele Melodien sollten schon aufgrund dessen relativ schnell gesungen werden. Freude, Fröhlichkeit und Hoffnung sind in vielen Liedern spürbar. Alle Lieder sind tonartlich sinnvoll ausgewählt und dadurch gut zu singen. Kaum ein Lied geht über das „d“ hinaus. Meistens stehen die Melodien in einem geraden Rhythmus, einige sind aber auch im 3/4- oder im 6/8-Takt komponiert.

Begleitbücher etwa für Klavier und Posaunenchor sind schon vorhanden. Ein Orgelbegleitbuch soll bald erscheinen. Alternativ können Organisten, Pianisten und Gitarristen direkt aus dem EG plus begleiten. Alle Lieder sind durchharmonisiert, ein sehr angenehmer Service. Einziger Nachteil für die begleitenden Musiker ist die relativ unhandliche Bindung.

### **Entdecken Sie das EG plus**

Es gibt etwas zu entdecken. Das EG plus macht neugierig, es ermuntert auszuprobieren für Chöre, Kirchenmusiker, Gemeinden, Pfarrer, Kindergruppen, Konfirmanden, jeden Einzelnen... Ein großer Wurf und eine wunderbare Bereicherung für den Gesang in unseren Kirchen. Interessante und schöne, auch eingängige Melodien und aufmunternde, hoffnungsvolle Texte erwarten Sie, und Lieder, die zum Nachdenken anregen.

Ein rundum gelungenes Heft, das richtig Spaß macht! Bald auch bei uns...

Ihr Organist,  
Hans-Roland Schneider

## Licht formt Worte – Musik fühlt Folgen



„Fantastisch – traumhaft – einmalig“: Des Lobes voll waren die Besucher aller Generationen, die zum Reformationstag in unsere Kirche geströmt waren. Der Abschluss der Reihe „Wort-folgen“, der die Essenheimer durch das Lutherjahr begleitete, wurde zu etwas ganz Besonderem.

Als die Musik ausklang und die Lichter aufhellten, war es absolut still in der überfüllten Kirche.

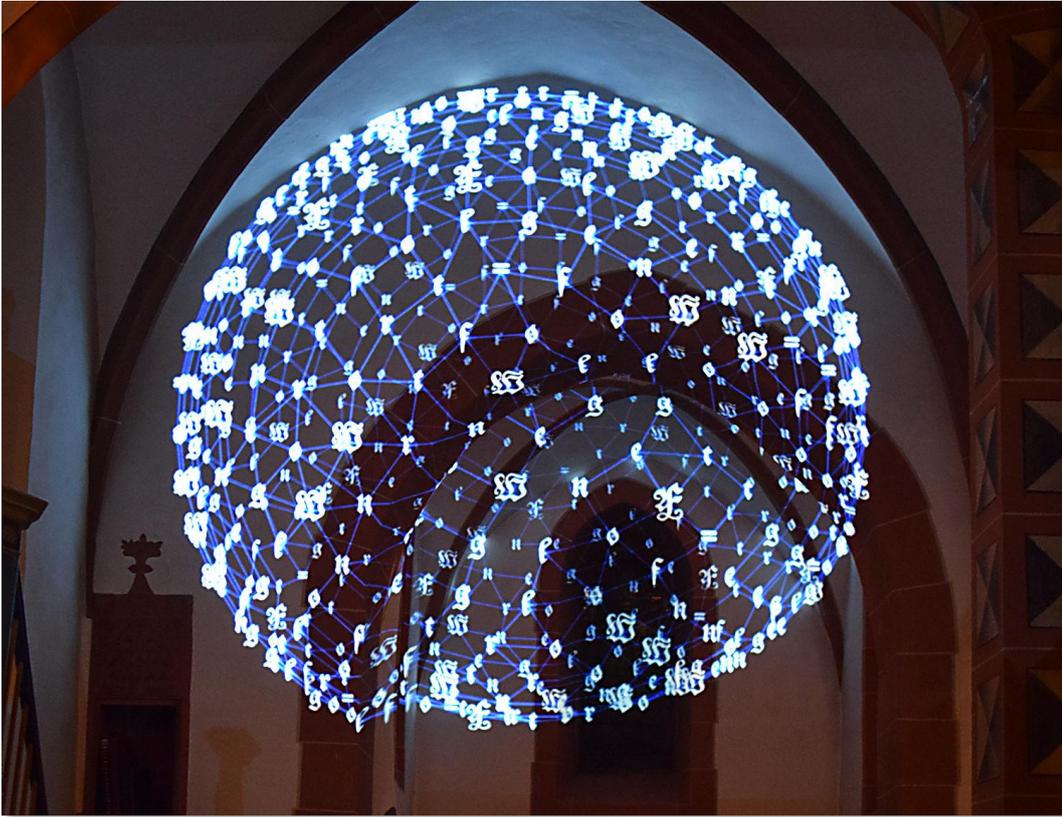
Die Gemeinde schien für einen Moment inne zu halten, ob der faszinierenden Eindrücke der Lichtinstallation von Stefan Matlik und dem feinfühligem Spiel von Domkantor Matthias Bartsch. Dann begannen Standing Ovations und begeisterte Rufe für die Künstler.

Sowohl die Andacht als auch die Installation inspirierten die Besucher über das schöpferische und Leben spendende Wort Gottes nachzudenken, das seit jeher im Protestantismus hohe Wertschätzung genießt. „Dieses Wort ist es, was bleiben und die Herzen der Menschen bewegen sollte“, wünschte sich Pfarrer Meister. Zumindest an diesem Abend schien sich das zu verwirklichen. Noch lange standen die Besucher mit leuchtenden Gesichtern zusammen und ließen die Eindrücke in lebhaften Gesprächen Revue passieren.

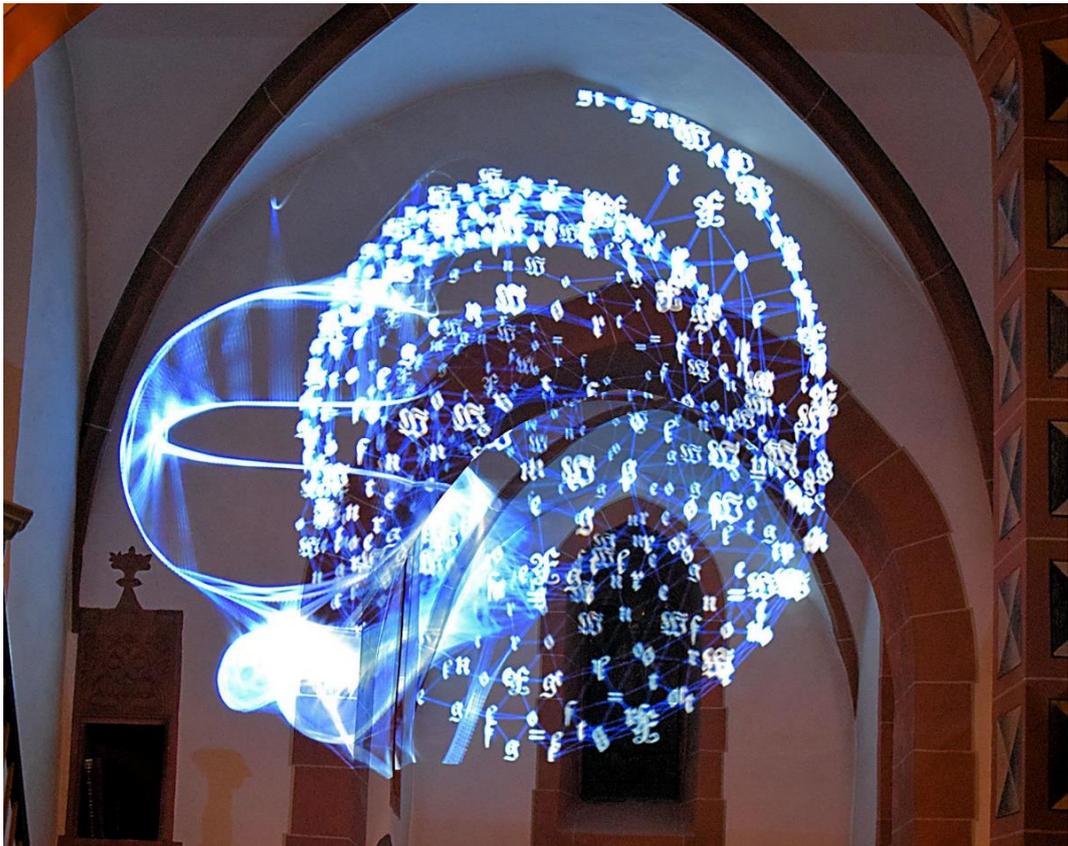
Ein mehr als gelungenes Finale für die sehr erfolgreiche Reihe, die die älteste protestantische Gemeinde in Rheinhessen mit insgesamt 9 Veranstaltungen und gemeinsam mit Essenheimer Vereinen und engagierten Privatpersonen gestaltet hat.



Pfarrer Meister und Stefan Matlik  
.....letzte Vorbereitungen.....



Im Anfang war das Wort



Klare Formen lösen sich auf



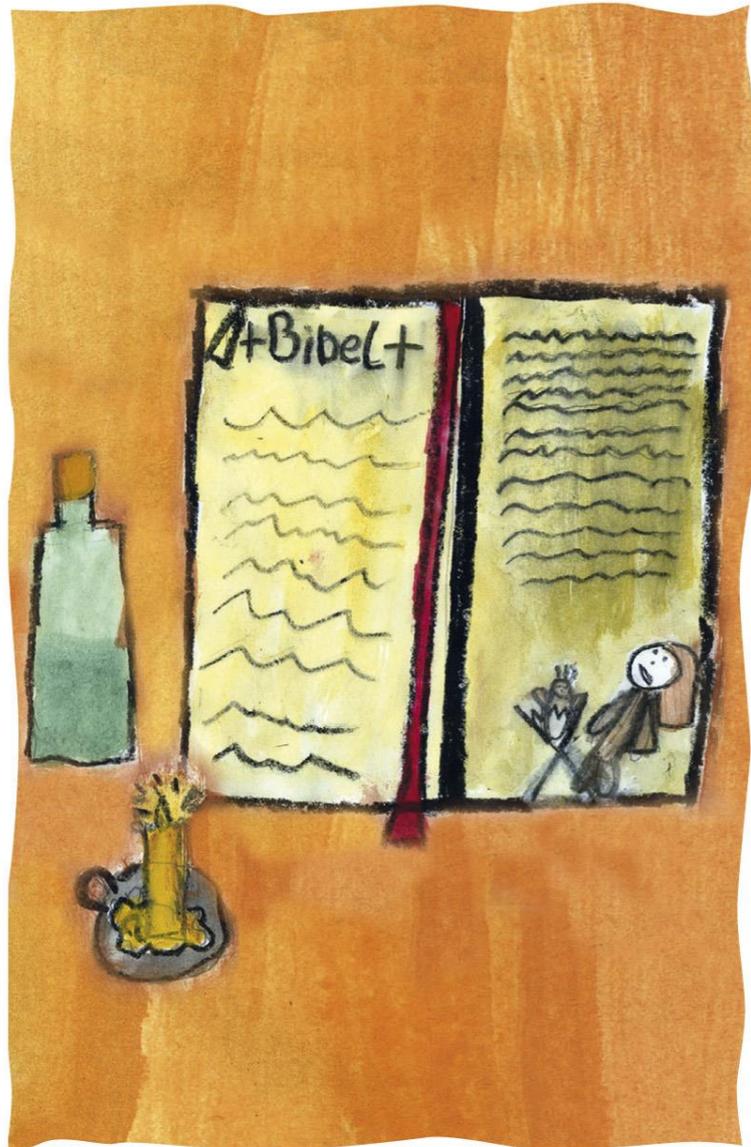
## Evangelisch – was ist das? **DIE BIBEL**

Die Bibel ist in der evangelischen Kirche sehr wichtig. Das hat einen besonderen Grund. Evangelische Christinnen und Christen sind der Überzeugung: Gott zeigt uns in der Bibel, wie er ist. Jeder Christ kann Gottes Willen aus diesem Buch erfahren. Er kann sich an der Bibel orientieren. Sie allein bildet die Richtschnur für den Glauben.

Für die Auslegung der Bibel gibt es keine Vorschriften. Kein Mensch oder besonderes Amt kann bestimmen, was richtig oder falsch ist. Martin Luther war es deswegen wichtig, die Bibel in ein gut verständliches Deutsch zu übersetzen. Zugleich hat er sich dafür eingesetzt, dass alle Menschen lesen lernen. Das war zu seiner Zeit noch nicht der Fall. Luthers Ziel war: Alle Menschen sollen den Inhalt der Bibel selbst entdecken können.

Die Bibel ist kein einheitliches Buch. Sie besteht aus zwei Teilen: Das Alte Testament und das Neue Testament. Diese beiden Teile enthalten viele kleinere Bücher.

Für Christinnen und Christen ist vor allem das Leben und Handeln von Jesus wichtig. Das ist im Neuen Testament beschrieben.



» Jeder Christ kann Gottes Willen aus diesem Buch erfahren.

Aus: Christian Butt, „Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei?“ – Das Kirchenjahr, illustriert von Kindern für Kinder. Erschienen im Calwer Verlag Stuttgart, 2010. [www.calwer.com](http://www.calwer.com)